

Spaziergang über den Alten Friedhof

Seit 1970 ist der Alte Friedhof eine öffentliche Parkanlage. Die verbliebenen Grabmale lassen bei einem Rundgang interessante Einblicke in die Geschichte zu.

Der Alte Friedhof zählt zu einem der wichtigsten historischen und städtebaulich bedeutsamen Orte Parchims und ist ein über 200-jähriges Denkmal der Gartenkunst. Er wurde im Jahr 1802 errichtet, um den katastrophalen hygienischen Zuständen auf den viel zu kleinen Friedhöfen Parchims entgegenzuwirken.

Die Art der Gestaltung ist einmalig in Mecklenburg-Vorpommern und zeigt verblüffende Übereinstimmung mit ähnlichen Anlagen in den italienischen Städten Padua und Florenz. Die Anlage erfolgte von Beginn an in der Form eines regelmäßigen Achtecks. Dieses verfügt über eine formale Strenge, die in der Entwicklung der Gärten seit der Renaissance eine wichtige Rolle spielte.

Im Jahr 1970 wurde der Alte Friedhof stillgelegt und zu einem Park entwickelt, der seit 1977 unter Denkmalschutz steht. Seit der BUGA im Jahr 2009 wird der Alte Friedhof durch die „Subjekte“ des Künstlers Herbert W. H. Hundrich bereichert. Die faszinierenden Skulpturen sind Bestandteil des BUGA-Begleitprojektes „Corso der Skulpturen“. Sie wurden eigens dafür geschaffen und dem Außenstandort Parchim bereitgestellt.

Einmal im Jahr hat man die Möglichkeit, diese wunderschön gestaltete Parkanlage im Rahmen des traditionell stattfindenden Picknick-Konzertes der Stadt Parchim kennenzulernen.

Ein Biotop für vielfältige Flora und Fauna

Der Alte Friedhof ist eine geschützte grüne Oase inmitten der Stadt. Ein friedlicher Lebensraum für Tiere und Pflanzen, die sich hier ungestört entwickeln können.

Ein Spaziergang über den Alten Friedhof lohnt zu jeder Jahreszeit. Mächtige Bäume, Hecken, Freiflächen, Mauern und Steine bieten einer Vielzahl an Pflanzen und Tieren wichtige Lebensräume. Besucher können hier einzigartige Eichen, Trauer- und Blutbuchen, Linden sowie andere stattliche Bäume bestaunen. Im Frühjahr bilden Schneeglöckchen, Blausterne, Buschwindröschen und andere Frühblüher viele kleine Blütenteppiche. Wenn im Mai dann die Rhododendren in voller Blütenpracht erstrahlen, ist ihnen ungeteilte Aufmerksamkeit sicher. Und auch im Herbst lohnt sich ein Besuch sehr, wenn die intensive Herbstfärbung der Laubbäume die Besucher staunen lässt.



Schuhmarkt 1, 19370 Parchim
Telefon: 03871 71-0
Telefax: 03871 71-111
stadt@parchim.de

Stadtinformation

Blutstraße 5, 19370 Parchim
Telefon: 03871 71-550
Telefax: 03871 71-555
stadtinformation@parchim.de

Öffnungszeiten

Mai bis September (Hauptsaison)
Mo – Fr 9 – 17 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr
Oktober bis April (Nebensaison)
Mo – Fr 9 – 17 Uhr, Sa geschlossen

Herausgeber: Stadt Parchim, Wirtschaftsförderung
Telefon 03871 71-160, E-Mail: wirtschaft@parchim.de

Redaktion, Text: © Stadt Parchim

Titelfoto: © Björn Pauli | **Sonstige Fotos:** © Stadt Parchim

Gestaltung: www.peeperkorn.de

Stand: Mai 2020 | Änderungen vorbehalten.

www.parchim.de



Der Alte Friedhof
Ein Denkmal
der Gartenkunst

www.parchim.de



Bedeutende Grabmale

- 1 Albert Heucke**
(1883 – 1954) Mühlenbesitzer, letzter männlicher Heucke in Parchim, der deutsche Architekt Werner Cords entwarf das Familiengrab
- 2 Friedrich Stegemann**
(1834 – 1904) Seit 1864 im Parchimer Magistrat, Bürgermeister von 1879 – 1906
- 3 Erich Zachow**
(1898 – 1918) Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft, gefallen 1918
- 4 Hermann und Auguste Kant**
Großeltern der Schriftsteller Hermann Kant (1926 – 2016) und Uwe Kant (*1936)
- 5 Heinrich Gesellius**
(1798 – 1870) Conrector des Gymnasiums, Lehrer und väterlicher Freund des niederdeutschen Dichters Fritz Reuter
- 6 Dr. Carl Uterhart**
(1795 – 1852) Stadt- und Kreisphysikus, Freiheitskämpfer 1813/14 bei den Lützower Jägern, Mitbegründer der Deutschen Burschenschaft
- 7 Christian Heinrich Voss**
(1795 – 1878), letzter Überlebender des Befreiungskrieges 1813/14 in Parchim, Tuchmacher
- 8 Johann Christian Janentzky**
(geboren 1746) Stadtsprecher von Parchim
- 9 Dr. Johannes Zehlicke**
(1791 – 1856) Direktor des Gymnasiums ab 1827, Lehrer des niederdeutschen Dichters Fritz Reuter
- 10 Heinrich und Dorothea Tarnow**
(1837 – 1924) und (1844 – 1919) Eltern des niederdeutschen Dichters Rudolf Tarnow (1867 – 1933)
- 11 Familie Beyer**
Superintendent Georg Gottlieb Beyer (1737 – 1808) Advokat Wilhelm Gottlieb Beyer (1801 – 1881) Senator Friedrich Beyer, Buchhändler Carl Beyer, Buchhändler Carl Wehde mann
- 12 Dr. Johann Christian Koppe**
(1757 – 1827) Jurist, Privatdozent, Universitätsbibliothekar in Rostock, verstorben in Parchim
- 13 Dr. Hermann Gustaf Hoefig**
Oberlehrer am Gymnasium, Mitglied der Freimaurer-Loge, Logenmeister von 1866 – 1873
- 14 Hochkreuz**
Kriegsgräberstätte zur Erinnerung an die Opfer des 1. Weltkrieges (1914 – 1918)
- 15 Hoffmann'sche Kapelle**
Der am 11. Februar 1745 geborene Jakob Heinrich Ludwig Hoffmann war Zinngießer in Parchim. Er wurde 1783 in das Zinngießeramt Wismar als auswärtiger Meister aufgenommen. 1798 wurde er zum Stadtsprecher gewählt. Nach dem Bohnenkaffeeverbot von Friedrich II gründete er 1804 in Parchim die erste und größte Zichorienfabrik Mecklenburgs. Die älteren Mitbürger erinnern sich noch heute an den magenschonenden und gesunden Zichorienkaffee, auch Muckefuck oder Preußenkaffee genannt. Im Jahre 1808 wurde Hoffmann zum Ratsherrn ernannt und 1833 in seiner letzten Ruhestätte beigesetzt.
- 16 Loescher'sche Kapelle**
Am Ende des 18. Jahrhunderts herrschten auf den viel zu kleinen Kirchen-Friedhöfen katastrophale hygienische Zustände. Der ehemalige Bürgermeister und Hofrat Isaac Loescher bemühte sich bis zu seinem Tod 1796 um eine Neuanlage vor den Toren der Stadt. Auf dem Friedhof errichtete die Stadt ihm zu Ehren eine Kapelle, in die sein Leichnam anlässlich der feierlichen Einweihung am 22. November 1808 umgesetzt wurde.
- 17 Karnatz'sche Kapelle**
Der am 15. April 1764 geborene Hermann Ludwig Karnatz war ein sehr begüterter Kaufmann. Er betrieb neben seinen Geschäften mit Waren und Materialien einen ausgedehnten Kornhandel und betriebsregen Ackerbau. Seit seinem Ableben am 7. November 1833 ruht er in der stattlichen, von seinen Erben errichteten, Familienkapelle. Sein Andenken wird als das eines wahren Biedermannes und eines echten Parchimers alten Schlags hier noch lange gesegnet bleiben.
- 18 Hähn'sche Kapelle**
Der im März 1742 in Parchim geborene Johann Joachim Hähn war Vorsteher der Schuhmacherinnung, einer der größten Innungen der Stadt. Er verschaffte sich während der Besetzung Parchims durch fremde Truppen das Alleinlieferungsrecht mit Schuh- und Lederzeug für die französischen und mecklenburgischen Truppen von 1807 bis 1812. Durch das Tragen einer Perücke mit Zopf erhielt er den Spitznamen „Perückenhähn“.

